

Unsere Wanderung setzen wir auf dem Einserweg Richtung Dult fort, zweigen aber bald auf den Weg 1 a halblinks ab, steigen in den hinteren Pailgraben zu den Wiesen und Bauernhäusern hinunter. Den Bogenhof erkennen wir am gegenüberliegenden Hang, wandern die Flurstraße in Pail geradeaus weiter, um später den fingertiefen Pailbach zu überqueren. Am Weg Nr. 5 steigen wir im prächtigen Mischwald zum Bogenhof auf, sind endlich oben auf dem Höhenrücken, gehen nach rechts der Kanzel zu, bis uns nach wenigen Minuten eine Tafel zur Linken den Abstieg nach St. Gotthard weist.

*Gehzeit:* Huberwirt – Alpengarten eine Stunde, Alpengarten – St. Gotthard, GVB-Bushaltestelle eineinhalb Stunden, insgesamt zweieinhalb bis drei Stunden.

*Anfahrt:* Von Andritz mit dem GVB-Bus Richtung Fuß der Leber bis Huberwirt.

*Karten:* FB-Wanderkarte Nr. 13, Österr.-Karte, Blatt 164, „Wandern-um-Graz“-Kartenbeilage (in der AV-Geschäftsstelle erhältlich).

Günter Auferbauer, ÖAV-Sektion Graz

## **Gesamtübersicht über den Werdegang des Alpengartens Kannadl-Graz**

Vor 25 Jahren (also auch ein Jubiläum) – zwei Jahre nach meiner Alterspensionierung – wurde ich von einem Schreiben der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermarks überrascht: Ich wurde zu einer dringlichen Aussprache beim Präsidium dieser Landeskammer eingeladen. Dort wurde mir mitgeteilt, daß ich in der vor zwei Wochen stattgefundenen Generalversammlung auf Vorschlag des Präsidiums einstimmig zum Landesverbandsobmann des Gartenbauverbandes gewählt wurde. Durch die Bezahlung des Mitgliedsbeitrages wäre die Rechtsgrundlage der Wahl geboten. Nachdem mir noch mitgeteilt wurde, daß mir als Rechtsberater ein sehr tüchtiger und in weitesten Fachkreisen anerkannter Fachmann – Ing. Klein – zugeteilt wird, nahm ich die Berufung an. Kurz nachher fand in derselben Kanzlei eine Beratung statt: Es galt, eine Gedenkfeier des 100. Todestages des ehemaligen Schutzherrn und Gründers des Gartenbauverbandes (1859), Erzherzog Johann, zu bewerkstelligen. Es wurde der Vorschlag getan, aus Graz eine Rosenstadt zu machen.

Ich als gebürtiger St. Gallener (im Ennstal), durch Jahrzehnte Lehrkraft im oberen Mürztal und Murtal, erklärte, daß es bekannt sei, daß dieser „steirische Prinz“ auch den ersten Alpengarten der Welt auf seinem Gutsbesitz „Brandhof“ errichten ließ. Dieser fiel allerdings mit seinem Tode mangels Fachkräften aus; und nun erklärte ich, dessen Vater einen Almenbesitz

im Laussatai an der steirisch-oberösterreichischen Grenze besaß — mir also die Almensucht vererbte — und der einen ausgezeichneten Berater in Ing. Klein habe, daß ich geeignet sei, das Werk eines Alpengartens, den Wiederaufbau eines Alpengartens zu ermöglichen. Hierauf erklärte mein Fachberater, daß der Leiter des Botanischen Gartens der Grazer Universität, Dr. Kriechbaum, als ein diesbezüglicher Fachmann einen internationalen Ruf habe. Auf das hin wurde der Antrag des Landesverbandsobmannes (nämlich „mein Antrag“) einstimmig angenommen, zudem noch aus den Zeiten des almenfreudigen Erzherzogs ein Spenderbetrag von S 90.000,— bereit wäre.

Nachdem ich, als wohnhaft in St. Veit, diesen geologisch einmaligen 1000-Meter-Berg sehr gut kannte und ich nach Besuch mehrerer Geologiekurse der hiesigen Universität bereits absolviert hatte, auch von den Eigenheiten dieser steirischen Sonderheit vertraut war, zudem durch meine Bäuerliche Fortbildungsschule in St. Veit auch Beziehungen mit den bäuerlichen Besitzern der Rannach hatte, wären alle Voraussetzungen gegeben.

Dr. Kriechbaum nahm sich der Angelegenheit auch in seiner Pensionszeit sehr an, aber nach sieben Jahren Aufbauarbeit erlitt er einen Herzinfarkt und mußte daraufhin in seine oberösterreichische Heimat zurück. Zum Glück aber hatte er zwei tüchtigbewährte Mitarbeiter durch diese zehnjährige Bestandszeit einigermaßen schulen können: Herrn Geometer Ing. Notrup und die Bauerntochter der Rannach, Fräulein Mitzi Gruber, die völlig geeignet sind, nach einigen miesen Jahren das Aufbauwerk des Dr. Kriechbaum wieder fortzusetzen und, damit das von Erzherzog Johann ins Leben gerufene Lieblingswerk zu einem vollen Erfolg zu gestalten.

## **Die Arbeitsgemeinschaft Naturparke — ein Gremium zur Koordinierung und Unterstützung**

Im letzten Jahrzehnt stieg das Bedürfnis vor allem der städtischen Bevölkerung nach Erholung in der freien Natur ständig an, es wurden daher in aller Welt zielbewußte Maßnahmen zur Pflege der Erholungslandschaft eingeleitet.

In zeitgemäßer Weiterentwicklung der seinerzeitigen Vorstellungen des englischen Landschaftsgartens entstanden Naturparke als Stätten der Erholung. In Österreich wurde diese Entwicklung besonders im Bundesland Niederösterreich systematisch gefördert, und so entstand hier 1962 der erste österreichische Naturpark in Sparbach. Im Mai 1966 wurde vom Hauptverband der Wald- und Grundbesitzerverbände Österreichs (jetzt Hauptverband der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe Österreichs) und vom Österreichischen Automobil-, Motorrad- und Touring Club der Versuch unternommen, eine gemeinsame Plattform für alle an den Fragen der Erholung

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [21 3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Gesamtübersicht über den Werdegang des Alpengartens Rannach-Graz. 26-27](#)